

10 Literaturhinweise

DIEGO ARENHÖVEL, ANTON VÖGTLE, ALFONS DEISSLER (Hrsg.): Neues Testament. Mit den Erläuterungen der Jerusalemer Bibel. Herder-Bücherei Freiburg-Basel-Wien 1968. Verlag Herder. 454 Seiten.

Nun liegt auch die Heilige Schrift des Neuen Bundes mit den Erläuterungen der Jerusalemer Bibel vor. Wir weisen im Anschluß an die Besprechung der Jerusalemer Bibel (Vgl. FR XX/1968 S. 98 ff.) besonders auf diese handliche Sonderausgabe hin. G. L.

HANS URS VON BALTHASAR: Herrlichkeit. Eine theologische Ästhetik. Band III, 2 – Theologie. Teil 1: Alter Bund. Einsiedeln 1967. Johannes-Verlag. 413 Seiten. Das Gesamtwerk „Herrlichkeit“ mit dem Untertitel „Eine theologische Ästhetik“ des berühmten Verfassers bedarf wohl keiner Vorstellung mehr. Wir möchten auf einen einzigen Aspekt der sich hier offenbarenden Genialität dieses Werkes kurz eingehen. Es ist jener, der sich darin zeigt, daß es dem Verfasser gelingt, in den seiner Aufgabenstellung und seinem Ziel angemessenen Kategorien der Darstellung eines ungeheuer weitreichenden Stoffes trotzdem dessen Ursprungs-, Herkunfts- und primäre Wirkungsbezüge nicht nur angemessen zu berücksichtigen, sondern oft selbst noch in Kürze zu skizzieren oder mindestens anzudeuten. Dadurch wird also genau vermieden, daß sich eine Kluft auftun könnte zwischen den verschiedenen Einsichten, die der gebildete Leser aus einer Reihe von hier angesprochenen oder doch berührten Wissenschaftszweigen bezüglich der Darstellung und des Verstehens von Inhalten des Alten Testaments gewinnen kann, und dem, was in diesem Werk aus einer ganz anderen Perspektive heraus geboten wird.

Wieder einmal wird deutlich, wie sehr es an dem liegt, der ein solch ungeheuer anspruchsvolles „Material“ zu verarbeiten hat, ob eine Synthese des Denkens und Schauens geschaffen werden kann oder nicht. An diesem Werk sollten nicht nur jene Freude und Einsicht gewinnen, die vielleicht von ihrer Veranlagung oder von ihren Interessen her gelenkt nach ihm greifen, weil der Untertitel des Werkes sie dazu lockt. Es ruft ganz allgemein zu einer Besinnung auf: theologisch qualifizierte, ansprechende, in einem tiefen Sinne zeitentsprechende und verkündigungsgemäße Darstellung wird hier nicht nur lernen können, sondern sich in vieler Hinsicht Rechenschaft zu geben haben. O. K.

HANS BARDTKE: Bibel, Spaten und Geschichte. Göttingen 1968. Vandenhoeck & Ruprecht. 363 Seiten.

Die Untersuchungen Bardtkes, des Alttestamentlers an der Universität Leipzig, bieten eine sehr gute Zusammenschau von Bibel und Archäologie. Sie zeigen, daß diese zum Verständnis der Bibel Wesentliches beizutragen hat, daß ihre Ergebnisse aber oft kritiklos zu einer billigen Apologie der Bibel benutzt werden. Demgegenüber gibt Bardtke eine exakte wissenschaftliche Darstellung dessen, was durch Inschriften und Handschriften, durch Oberflächenfunde und Ausgrabungen an archäologischem Material vorliegt. Die biblischen, besonders alttestamentlichen Aussagen werden damit mit aller Vorsicht und Kritik in Beziehung

gebracht. Erstaunlich vieles läßt sich so bestätigen, anderes nicht. Aber noch mehr: Die Angaben der Bibel lassen sich auch nicht selten durch Funde oder Inschriften ergänzen und bereichern.

An Stelle einer geschichtlichen Darstellung der israelitisch-jüdischen Geschichte wird eine eingehende geschichtliche Zeittafel für die Zeit von 2000 v. Chr. bis 135 n. Chr. (Bar-Kochba-Aufstand – der Verfasser gebraucht S. 336 den ursprünglichen Namen Bar Kosiba) im Anhang zusammengestellt. Dazu gehört der erste Abschnitt des Buches:

Die Bibel (AT und NT) als Geschichtsquelle. Im großen und ganzen gesteht er ihr, bei aller Kritik, mehr Geschichtswert zu als viele sonstigen kritischen Bibelgelehrten. Es folgt das Kapitel über die Inschriftenfunde als außerbiblische Bezeugung biblischer Aussagen: Ägyptische, moabitische, israelitische, assyrische und babylonische, in denen Israel vorkommt, die Inschriften der exilischen und nachexilischen Zeit.

Die Funde alttestamentlicher und neutestamentlicher Handschriften, darunter die Entdeckung von Qumram, werden anschließend behandelt.

Was dann über die Fundstätten in der vor-israelitischen und israelitischen Zeit Kanaans ausgeführt und für die jeweilige Zeit der Geschichte Israels dargelegt wird – von den prähistorischen Bewohnern Palästinas bis Rom als letzte der Stätten neutestamentlichen Geschehens –, ist ein kritisch das Material sichtender Kommentar zu den biblischen Aussagen.

Das Bildmaterial (Zeichnungen, Fotos, Farbtafeln) ist reichhaltig, gut ausgewählt und zusammengestellt und ausgezeichnet wiedergegeben. Seite 344 bis 353 stehen Erläuterungen zu den Bildtafeln und Farbtafeln, dazu noch der Bildnachweis.

Das Literaturverzeichnis (Seite 336–344) stellt eine Unmenge einschlägiger Bücher und Aufsätze zusammen.

Ein Register der im Buche genannten Forschernamen und der aufgeführten historischen Personen, ferner ein geographisches Register zeigen, wie genau, sauber und übersichtlich dieses Werk geschaffen und zu einer äußerst brauchbaren und zuverlässigen Studie gestaltet wurde.

Dr. Karl Fr. Krämer

DIE BIBEL. Die Geschichte Israels und seines Glaubens. In Bildern erzählt von Erich Lessing. 307 Seiten Text, 115 Farbbilder, Zeittafel, Bild- und Literaturregister. Format 26 × 30 cm. Freiburg-Basel-Wien 1969. Verlag Herder.

Die Bildbände von E. Lessing sind schon längst ein Begriff geworden mit ihrer neuen Weise der Bildaufnahme und des Begleittextes. Der vorliegende Bildband übersteigt aber alles, was bisher diese Bildbände kennzeichnete. Der Untertitel muß stark beachtet werden, sonst wird man dem Buch nicht gerecht.

Beiträge namhafter Gelehrter sorgen für ein richtiges Verständnis dessen, was Lessing anstrebt und verwirklicht. Claus Westermann, Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg, gibt eine Einführung in *Das Alte Testament*, in die Heilsgeschichte und Theologie Israels. Ernst Würthwein von der Theologischen Fakultät